

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 30. April 1953

Nummer 18

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Wetterleuchten am Horizont der internationalen Konjunktur

In Westeuropa und in den Vereinigten Staaten von Amerika wird darüber debattiert, ob eine Wirtschaftskrise kommt oder nicht, und pessimistische Prognosen werden unter Hinweis auf einen fast allgemein noch befriedigenden oder gar Rekordhöhe erreichenden Stand der Geschäftstätigkeit durch optimistische entkräftet. Inzwischen jedoch entwickelt sich die internationale Konjunktur langsam, aber Schritt für Schritt auf dem bedenklichen Weg weiter, den sie ohne konjunkturpolitische Pflege zu gehen droht.

Der schwächste Punkt in der internationalen Konjunktorentwicklung im Stadium der allgemeinen Erlahmung der Aufschwungskräfte oder gar eines langsamen konjunkturellen Rückganges liegt erwartungsgemäß bei den Agrar- und Rohstoffländern. Daß die westeuropäischen Industrieländer — mit Ausnahme Frankreichs, wo Sonderverhältnisse vorliegen — seit Frühjahr 1951 ihre innere und äußere „finanzielle Stabilität“ festigen konnten (also m. a. W.: bei relativ hoher Geschäftstätigkeit von Preisauftriebstendenzen frei wurden und z. T. erhebliche Devisenüberschüsse erzielten), geht einmal darauf zurück, daß sie bei einer mäßigen, auch mit konjunkturpolitischen Mitteln unterstützten Dämpfung ihrer Wirtschaftstätigkeit bei gleichzeitig weiter sehr hoher und seit August vorigen Jahres wieder ansteigender Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten im Kielwasser der amerikanischen Konjunktur fahren konnten; dies kam vor allem ihrer Ausfuhr zugute. Zum anderen ist diese Entwicklung die Folge des scharfen Rückganges der Agrar- und Rohstoffpreise am Weltmarkt, durch den die „terms of trade“ der Industrieländer, also das Verhältnis von Einfuhr- und Ausfuhrpreisen, so sehr zu ihren Gunsten verändert wurden, daß ihnen allein daher Devisenersparnisse z. T. in Höhe von Hunderten von Millionen Dollar zufließen. Diese Devisen fehlen den Agrar- und Rohstoffländern dringend und dazu fehlen ihnen noch die Dollars, die ihnen seit Frühjahr 1951 infolge des Rückganges der amerikanischen Rohstoffkäufe nicht mehr zufließen. Da die überseeischen Agrar- und Rohstoffgebiete infolge der guten Exportkonjunktur, die bis Anfang 1951 angehalten hatte, sich in einem rapiden Aufschwung der Binnenwirtschaften befanden,

der ein großes Eigengewicht erlangt hatte, hat sich bei meist noch hoher Einfuhr (die also noch den Industrieländern Westeuropas als „Konjunkturstütze“ zugute kam) ihre Zahlungsbilanzsituation und schließlich auch ihre allgemeine Wirtschaftslage allmählich stark zugespitzt. Im Laufe der letzten Wochen und Monate ist es aus diesen Gründen schon zum Ausbruch offener Krisenerscheinungen gekommen, deren Ursachen vielfach primär im Politischen gesucht werden, die aber eindeutig im Wirtschaftlichen liegen.

Die Länder, in denen diese Entwicklung der Weltkonjunktur zu sichtbaren Krisensymptomen geführt hat, sind Argentinien, Pakistan, in vermindertem Umfang auch Indien, ferner Malaya und auch Japan. Daß Japan — halb ein Industrieland und eines der besiegten Länder des letzten Weltkrieges — schon spürbar von dieser Infektion angesteckt ist, muß für Länder in ähnlicher Situation ein besonders sorgsam zu beobachtendes Phänomen sein, da Japan mit allen wirtschaftlichen Anstrengungen der letzten Jahre nur die Verschlechterung seiner weltwirtschaftlichen Grund-Situation wettzumachen suchte, die es zunächst als Erbe des letzten Krieges hinzunehmen hatte.

Das Gemeinsame in der Wirtschaftssituation aller dieser Länder liegt darin, daß sie auf eine stürmische Wirtschaftsexpansion angewiesen sind, wenn sie mit ihren strukturellen Wirtschaftsnöten, die z. T. bedingt sind durch politische Störungen, aber noch mehr durch den Bevölkerungsdruck und die anhaltende gefährliche Armut — fertig werden wollen. Andererseits beginnt die Weltkonjunktur, gemessen etwa an der in den meisten Ländern der westlichen Welt seit 1951 stagnierenden industriellen Produktion, an dem

Ausfuhr wichtiger überseeischer Länder

Monats- durchschnitte	Argentinien	Pakistan	Indien	Malaya	Japan
	Mill. Peso	Mill. Rupien	Mill. M.-\$	Mill. M.-\$	Mill. US-\$
1948	462	85,7	378,3	147	21,5
1949	310	96,8	327,2	143	42,5
1950	452	191,0	520,8	334	68,3
1951	559	191,7	619,6	506	112,9
1952	362	146,0	515,9	1) 331	106,1
1951 I. Vj.	551	316,0	705,4	590	95,8
II. Vj.	744	210,5	689,8	574	124,8
III. Vj.	513	137,5	620,7	422	104,3
IV. Vj.	429	177,9	578,0	438	126,7
1952 I. Vj.	329	241,0	578,0	375	118,8
II. Vj.	347	113,2	494,6	310	108,9
III. Vj.	312	83,4	524,4	315	96,3
IV. Vj.	461	149,8	467,0	2) 311	109,4

1) Durchschnitt Januar Oktober. — 2) Oktober.

seit 1951 sinkenden Welthandel und den sinkenden Weltmarktpreisen für Rohstoffe und Agrarprodukte, ihnen jetzt den dazu nötigen weltwirtschaftlichen Spielraum zu verwehren. Ihr Einfuhrbedarf jedoch ist in erster Linie von dem Trend der Binnenmarktentwicklung bedingt.

Am schärfsten ausgeprägt ist diese krisenhafte Zuspitzung zur Zeit wohl in Argentinien und Pakistan. Hauptursache ist der Verfall der Ausfuhr, verschärft noch durch zwei durch Dürre bzw. schlechte Monsunperioden bedingte Mißernten. In beiden Ländern ist nun auch der hohe Stand der inneren Wirtschaftstätigkeit, also vor allem die industrielle Produktion, in Mitleidenschaft gezogen, der Auftrieb der Binnenwirtschaft gebrochen worden: Die Arbeitslosigkeit steigt, die Massenkaufkraft sinkt. In Indien ist diese Spannung zwischen verschlechterter Außenwirtschaftssituation und noch hoher Binnenmarktkonjunktur etwas weniger ausgeprägt als in Pakistan, aber ebenfalls deutlich. Aus beiden indischen Ländern gingen neuerdings von offiziellen amerikanischen Beobachtern Alarmmeldungen über die drohende weitere Entwicklung und deren soziale und politische Fernwirkungen nach Washington. In Malaya liegt die Abhängigkeit der Wirtschaft des Landes von der Ausfuhr auf der Hand. Umfangreiche Betriebseinstellungen in Zinngruben und Gummi-

plantagen scheinen nach der gegenwärtigen Entwicklungstendenz kaum mehr aufzuhalten sein. In Japan schließlich ist es vor allem der scharf gesunkene Textilwarenxport, der Sorgen bereitet. Auch hier öffnet sich bedenklich die Spanne zwischen Außenwirtschaftskonjunktur und noch hoher Binnenkonjunktur. Es zeigt sich, daß die Sonderkonjunktur, die Japan infolge amerikanischer Militärausgaben erfährt, den einschneidenden Verlust des ostasiatischen Festlandmarktes nicht wettmachen kann.

Alle diese Entwicklungen können in diesem Zusammenhang nur angedeutet werden; zunächst kommt es darauf an, ihre konjunktursymptomatische Bedeutung zu erkennen. Sie sind bereits Krisensymptome — zwar Symptome einer Krise auf noch hohem Niveau, aber eben doch Krisensymptome. Nach dem alten Schema des Konjunkturzyklus beginnt der Abschwung geradezu normalerweise mit derartigen Finanz- und Zahlungsbilanzkrisen. Trotzdem bedeuten selbst diese Krisenanzeichen nicht, daß nun der Verlauf der Weltkonjunktur dem Standardschema des sog. Konjunkturzyklus auch weiterhin entsprechen muß. Auch kann nicht verkannt werden, daß die Binnenmarktentwicklung gerade der Rohstoff- und Agrarländer nicht endlos ohne Kontakt mit der Weltmarktentwicklung hochgetrieben werden darf, daß also eine gewisse Anpassungskrise unvermeidbar werden kann; aber andererseits wäre es bedenklich und für die Weltwirtschaftskonjunktur selbst gefährlich, wenn der Weltmarkt diesen Ländern wieder wie in den 1930er Jahren den nötigen Expansionspielraum längere Zeit verweigern würde. Alles kommt darauf an, wie die Wirtschaft und Wirtschaftsführung vor allem in den führenden Industrieländern auf diese Symptome reagieren, und ob diese Reaktion mit der gebotenen Schnelligkeit erfolgt. Gerade in den Vereinigten Staaten ist man sich dieser Zusammenhänge in höherem Grade bewußt, als dies in Europa der Fall zu sein scheint. Dennoch beobachtet man von einem auch wirtschaftlich so neuralgischen Punkte der westlichen Wirtschaft, wie Berlin, diese Entwicklung gegenwärtig mit erhöhter Sorge.

Die Abschreibungen in der Wohnungswirtschaft¹⁾

Abschreibungen haben grundsätzlich die Aufgabe, Rücklagen für den späteren Ersatz des laufenden Verschleißes der Produktionsanlagen zu schaffen. Privatwirtschaftlich pflegen sie, wenn die Konkurrenzlage es zuläßt, reichlich bemessen zu werden, so daß häufig in den Abschreibungsbeträgen erhebliche Reserven, d. h. versteckte Gewinne, enthalten sind. Die sich ansammelnden Abschreibungsbeträge dienen in der Regel der Finanzierung neuer Investitionen, von denen also häufig nur ein Teil als Ersatz für den eingetretenen Anlageverschleiß angesprochen werden kann. Der Rest hat — auch in privatwirtschaftlichem Sinne — als „Nettoinvestition“ zu gelten. Bei volkswirtschaftlichen Betrachtungen scheidet das Ansammeln von

Reserven und Finanzierungsmitteln für Nettoinvestitionen als Motiv für eine besonders reichliche Bemessung der Abschreibungen aus. Hier handelt es sich bei der Abgrenzung der „volkswirtschaftlich erforderlichen“ Abschreibungen lediglich um die Feststellung, welcher Aufwand in einem bestimmten Zeitabschnitt notwendig ist, um die Produktionsanlagen leistungsfähig zu erhalten. Dabei ist dem wirtschaftlichen Fortschritt Rechnung zu tragen und deshalb bei der Bemessung der Abschreibungen nicht nur der rein technische Verschleiß auf Grund der Beanspruchung der Anlagen zugrunde zu legen. Vielmehr muß die Abschreibung die voraussichtliche ökonomische Nutzungsdauer berücksichtigen, in die auch der Abgang von Anlagen infolge wirtschaftlicher Entwertung durch den Konkurrenzdruck besserer Produktionsmittel einzukalkulieren ist.

¹⁾ Vgl. hierzu Arndt: „Das Anlagevermögen an Wohnungsbauten im Bundesgebiet und in West-Berlin“. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Jg. 1953, Erstes Heft.

Nun gibt es aber Produktionsbereiche, in denen der wirtschaftliche Fortschritt nur in geringem Maße wirksam wird; zu ihnen gehört die Wohnungswirtschaft. Eine Entwertung vorhandener Anlagen durch Verdrängung vom Wohnungsmarkt findet kaum statt. Es genügt hier also, den Anlageverschleiß nach der technischen Abnutzung zu bemessen.

Bei Wohnungsbauten erstreckt sich die technische Lebensdauer auf einen sehr langen Zeitraum. Man kann auf Grund der Bevölkerungsbewegung und der damaligen Leistungsfähigkeit der Wirtschaft schätzen, daß von den vor 1900 gebauten und heute noch erhaltenen knapp 5 Millionen Wohnungen im Bundesgebiet etwa ein Zehntel älter als 100 Jahre sind. Demgegenüber ist die Lebensdauer der Wohnungen, die seit 1900 gebaut wurden, geringer einzuschätzen. Sie dürfte sich bei den bis in die 30er Jahre erstellten Bauten im groben Durchschnitt auf etwa 100 Jahre belaufen und hat sich seitdem erneut verringert. Auf Grund dessen scheint die Annahme einer mittleren Nutzungsdauer der Wohnbauten von etwa 100 Jahren und damit ein Abschreibungssatz von jährlich 1 vH des Anschaffungswertes angemessen zu sein.

Dieser Abschreibungssatz deckt jedoch nicht den „Reparaturbedarf“. Einzelne Teile der Anlagen unterliegen einer stärkeren Abnutzung als die Anlage im ganzen. Zum Beispiel erreichen Fußbodenbelag, Dachziegel, Fensterscheiben, Anstrich u. dgl. keine Lebensdauer von 100 Jahren und müssen daher weit eher erneuert werden. Für diesen volkswirtschaftlichen Reparaturaufwand wird im folgenden ein Satz von 0,5 vH des Anschaffungswertes als ausreichend angesehen.

Der Einfluß der Abschreibungen auf den Vermögenswert

Unter Berücksichtigung der genannten Sätze für Abschreibungen und Reparaturen ist es möglich, die Verminderung der Leistungsfähigkeit des Anlagebestandes gegenüber den ursprünglichen Anschaffungswerten zu berechnen, sofern diese, das Alter der Bauten sowie der Umfang der inzwischen durchgeführten Instandsetzungsarbeiten und Reparaturen bekannt sind. Für die Vergangenheit ist natürlich eine solche Berechnung recht schwierig; man wird vielfach auf Schätzungen angewiesen sein. Dagegen ist es bei dem gegenwärtigen Stand der statistischen Erfassung der bauwirtschaftlichen Leistung in der Bundesrepublik und West-Berlin durchaus möglich, ausgehend von einem nach Anschaffungswerten und Vermögenswerten bekannten Wohnungsbestand laufend das Bauvolumen nach Reparaturen, Ersatzanlagen (= Abschreibungen) und Nettoinvestition zu unterteilen und damit den Wert der Wohnungsbauten fortzurechnen. Für eine fortlaufende Vermögensrechnung dieser Art sind somit zwei Berechnungsgänge vorzunehmen: erstens die Ermittlung der Anschaffungs- und Vermögenswerte der Wohnungsbauten für einen bestimmten Stichtag (13. 9. 50; Tag der amtlichen Wohnungszählung), zweitens die eigentliche Fortrechnung unter Verwendung der oben angegebenen Abschreibungs- und Reparaturquoten.

Wert der Wohnungsbauten am 13. September 1950
(Schätzung)

Baujahr	Anzahl 1)	Baukosten je Wohnung 2)	An- schaffungs- wert 3)	Bau- preise 3)	An- schaffungs- wert am 13.9.50 ⁴	Rest- quote 5)	Ver- mögens- wert 6)
	1000	in M/RM/DM	Mrd. M/RM/DM	vH	Mrd. DM	vH	Mrd. DM
Bundesgebiet							
Vor 1918	6150	5 500	33,8	35	96,5	50	48,3
1918 — 23	420	8 000	3,3	68	4,8	60	2,9
1924 — 31	1160	8 000	9,3	68	13,7	68	9,3
1932 — 36	640	5 750	3,7	52	7,1	74	5,2
1937 — 39	420	6 500	2,7	54	5,0	78	3,9
1940 — 44	170	7 000	1,2	58	2,1	81	1,7
1918 — 45	2810		20,2		32,7	70	23,0
1945-Sept.50	480	10 500	5,0	105	4,8	99	4,7
Insges. am 13. 9. 1950 vorhanden	9440		59,0		134,0	57	76,0
West-Berlin							
Vor 1918	475	6 500	3,1	40	7,7	55	4,0
1918 — 23	10	8 000	0,1	68	0,1	60	0,1
1924 — 31	80	8 000	0,6	68	0,9	68	0,6
1932 — 36	47	6 000	0,3	52	0,6	74	0,4
1937 — 39	21	7 000	0,1	54	0,2	78	0,2
1940 — 44	10	7 500	0,1	58	0,2	80	0,2
1918 — 45	168		1,2		2,0	75	1,5
1945-Sept.50	002	10 500				100	
Insges. am 13. 9. 1950 vorhanden	645		4,3		9,7	57	5,5

1) Anzahl der am 13. 9. 50 nach Angaben der Wohnungszählung vorhandenen Normalwohnungen; Aufteilung auf die drei Bauperioden nach Wohnungszählung, weitergehende Aufgliederung auf Grund der Wohnungsproduktion im Reichsgebiet geschätzt. — 2) Nach Angaben des Statistischen Reichsamts; für die Zeit vor 1918 geschätzt. — 3) Veränderungen nach der Preisindexziffer für den Wohnungsbau, September 1950 = 100. — 4) Ursprünglicher Anschaffungswert in Preisen von Sept. 1950. — 5) Bestandershaltungsquote nach Abzug des Anlageverschleißes von 1 vH jährlich, sowie unter Berücksichtigung die Nutzungsdauer verlängernder Instandsetzungen von 1918 bis 1939 einerseits, und der bis zum Stichtag noch nicht beseitigten Kriegsschäden andererseits. — 6) Wert des Anlagebestandes unter Berücksichtigung des Verschleißes und dgl. am 13. September 1950.

Nach den Berechnungen des DIW belief sich der Anschaffungswert der in der Bundesrepublik am Stichtag (13. 9. 50) vorhandenen Wohnungsbauten in Preisen dieses Stichtags auf 134 Mrd. DM, der Vermögenswert jedoch nur auf 76 Mrd. DM. Der akkumulierte, nicht ersetzte Anlagenverschleiß belief sich also auf 58 Mrd. DM.

Für West-Berlin errechnet sich nach der gleichen Methode für den gleichen Stichtag ein Anschaffungswert der Wohnungsbauten von 9,7 Mrd. DM und ein Vermögenswert von

Die Fortrechnung des Wertes der Wohnungsbauten¹⁾

Zeit	Gegenstand	Bundesgebiet			West-Berlin		
		Reale Entwick- lung ²⁾	Preis- entwick- lung ³⁾	Nominale Entwick- lung ⁴⁾	Reale Entwick- lung ²⁾	Preis- entwick- lung ³⁾	Nominale Entwick- lung ⁴⁾
		Mrd. DM	vH	Mrd. DM	Mrd. DM	vH	Mrd. DM
13. 9. 50	Vermögenswert	76,00	100,0	76,00	5,50	100,0	5,50
Restjahr 50	Bauvolumen	1,58	102,5	1,62	0,06	102,5	0,06
"	abz. Reparatur ⁵⁾	0,19	102,5	0,20	0,01	102,5	0,01
"	Bruttoinvest.	1,39	102,5	1,42	0,05	102,5	0,05
"	abz. Abschrb. ⁶⁾	0,38	102,5	0,39	0,03	102,5	0,03
"	Nettoinvest.	1,01	102,5	1,03	0,02	102,5	0,02
31. 12. 50	Vermögenswert	77,01	105,0	80,86	5,52	105,0	5,80
1951	Bauvolumen	5,11	115,5	5,90	0,16	117,0	0,19
"	abz. Reparatur ⁵⁾	0,68	115,5	0,78	0,05	117,0	0,06
"	Bruttoinvest.	4,43	115,5	5,12	0,11	117,0	0,13
"	abz. Abschrb. ⁶⁾	1,35	115,5	1,56	0,10	117,0	0,12
"	Nettoinvest.	3,08	115,5	3,56	0,01	117,0	0,01
31. 12. 51	Vermögenswert	80,09	123,0	99,51	5,53	127,5	7,05
1952	Bauvolumen	5,46	123,5	6,75	0,19	130,0	0,24
"	abz. Reparatur ⁵⁾	0,69	123,5	0,86	0,05	130,0	0,06
"	Bruttoinvest.	4,77	123,5	5,89	0,14	130,0	0,18
"	abz. Abschrb. ⁶⁾	1,38	123,5	1,70	0,10	130,0	0,13
"	Nettoinvest.	3,39	123,5	4,19	0,04	130,0	0,05
31. 12. 52	Vermögenswert	83,48	121,0	101,01	5,56	127,5	7,09

1) Zum 31. 12. jeden Jahres; Ausgangswert geschätzt. — 2) In Preisen von September 1950. — 3) Anhand der Preisindexziffer für den Wohnungsbau errechnet; September 1950 = 100. — 4) In jeweiligen Preisen. — 5) Aufwendungen zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit des Anlagebestandes, durch welche die der Bemessung der Abschreibungen zugrunde gelegte Nutzungsdauer nicht verlängert wird; für den Wohnungsbau jährlich 0,5 vH des Anschaffungswertes. — 6) Aufwendungen zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Anlagebestandes; für den Wohnungsbau jährlich 1,0 vH des Anschaffungswertes.

5,5 Mrd. DM. Der akkumulierte Anlageverschleiß betrug also hier je 4,2 Mrd. DM.

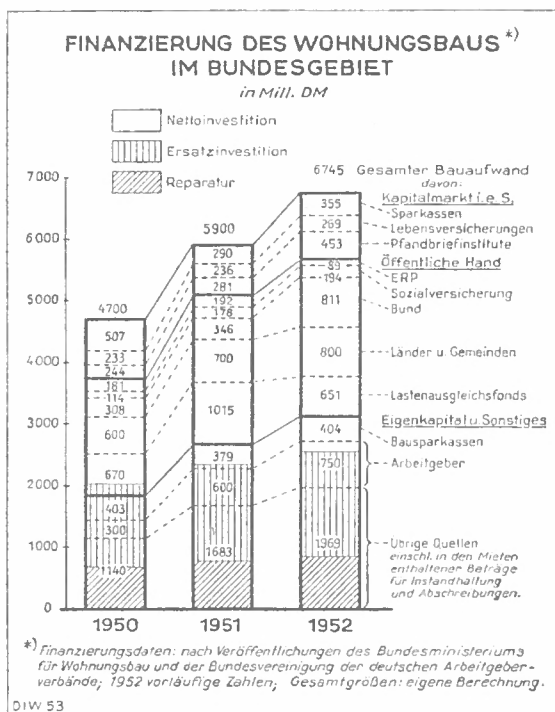
Zum Verständnis der für die Fortrechnung der Vermögenswerte seit dem Stichtag angewendeten Berechnungsmethode sei die Entwicklung des Vermögenswertes der Wohnungsbauten der Bundesrepublik im Verlauf des Jahres 1952 kurz erläutert: Das Bauvolumen dieses Jahres betrug in Preisen vom September 1950 5,46 Mrd. DM. Hiervon waren 0,69 Mrd. DM für Reparaturen und 1,38 Mrd. DM für Abschreibungen aufzuwenden. Als Nettoinvestition des Jahres 1952 ergibt sich hieraus ein Bauvolumen von 3,39 Mrd. DM. Mit dieser Neuinvestition ist der Vermögenswert von 80,09 Mrd. DM Ende 1951 auf 83,48 Mrd. DM Ende 1952 angestiegen. Umgerechnet auf den Preisstand Ende 1952 betrug er an diesem Stichtag rd. 101 Mrd. DM.

Von besonderem Interesse für die Beurteilung des Erfolges der Bautätigkeit ist das Verhältnis der Nettoinvestition zum Bauvolumen (einschließlich Baureparaturen). Dies Verhältnis betrug im Jahr 1952 im Bundesgebiet 62 vH, in West-Berlin dagegen nur 21 vH. Die unterschiedliche Quote hängt mit der unterschiedlichen Größe des Bauvolumens — bezogen auf den Wohnungsbestand — zusammen.

Die Aufbringung der Abschreibungen

Grundsätzlich ist es wünschenswert, daß der Aufwand für Reparaturen und Abschreibungen aus den Erträgen des Hausbesitzes bezahlt wird. Ob dies in den letzten Jahren bei den auf dem Vorkriegsstand festgehaltenen Mieten möglich war, ist umstritten.

Eine Aufgliederung der seit 1950 für den Wohnungsbau in der Bundesrepublik bereitgestellten Finanzierungsmittel zeigt, daß etwa 40 vH dieser Mittel von der Öffentlichen Hand (Bund, Länder und Gemeinden, Lastenausgleichsfonds, Sozialversicherung und ERP-Mittel) zur Verfügung gestellt wurden. Weitere 15 bis 20 vH stammten vom Kapitalmarkt in engerem Sinne (Sparkassen, Pfandbriefinstitute und Lebensversicherungen). Die restlichen 40 bis 45 vH wurden vom Hausbesitz und von an der Schaffung von Wohnraum unmittelbar interessierten Personen (Sparern bei Bausparkassen, künftigen Mietern, Arbeitgebern usw.) aufgebracht. Im einzelnen betrug der letztgenannte Anteil im Jahr 1950 39 vH, im Jahr 1951 45 vH und im Jahr 1952 46 vH. Demgegenüber bezifferte sich der Kapitalbedarf für die volkswirtschaftlich erforderlichen Reparaturen und Abschreibungen in den entsprechenden Jahren auf 43 vH, 40 vH bzw. 38 vH des gesamten Bauaufwands. Er war also im Jahr 1950 etwas höher, in den beiden nächsten Jahren aber niedriger als das Aufkommen für Bauzwecke aus Mitteln des Haus-



besitzes und der an neuem Wohnraum unmittelbar interessierten Personen. (Vgl. auch die Abbildung.)

Damit ist natürlich nicht der Nachweis erbracht, daß der Hausbesitz in den beiden vergangenen Jahren seinen Beitrag zur Finanzierung der Baureparaturen und Ersatzanlagen tatsächlich aus Mieterträgen leisten konnte, vielmehr ist ja gerade ein großer Teil dieser Gelder nicht aus laufenden Mieten, sondern aus anderweitigen Ersparnissen künftiger Wohnungsinhaber geflossen. Andererseits dürfte selbstverständlich der Hausbesitz seine Überschüsse nur zum Teil in Investitionen für Bauzwecke angelegt haben. Wie weit die beiden aufgezeigten Kapitalbewegungen sich kompensieren, läßt sich gegenwärtig noch nicht überblicken. Auf alle Fälle scheint es bedeutsam zu sein, daß bei makroökonomischer, d. h. Einzelheiten ausschaltender Betrachtungsweise, der Hausbesitz als Ganzes in den beiden letzten Jahren den volkswirtschaftlichen Bedarf an Reparaturen und Ersatzanlagen selbst gedeckt hat. In die Gruppe des Hausbesitzes werden dabei allerdings die an der Baufinanzierung beteiligten Mieter und Arbeitgeber miteinbezogen. Voraussetzung für deren Beteiligung war und ist die herrschende Wohnungsnot, die die Hergabe von Mieterdarlehen und -zuschüssen erzwingt, sowie deren steuerliche Begünstigung. Insoweit beruht das makroökonomisch befriedigende Bild der Finanzierung von Reparaturen und Ersatzanlagen im Jahre 1952 auf den geschilderten zeitgebundenen Voraussetzungen.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1952												1953		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Anzahl der Werktage:			26	25	26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																	
Beschäftigte ¹⁾	BRD	1000	E	.	.	14583	.	.	15171	.	.	15456	.	.	14953	.	15204
^{1) 2)}	W-B	"	"	754	755	773	.	.	744	.	767	774	776	772	750	751	768
darunter weibliche	BRD	vH	"	.	.	31,0	.	.	30,8	.	.	30,9	.	.	31,9	.	31,3
W-B	"	"	"	42,1	42,5	42,1	.	.	42,7	.	42,6	42,6	42,7	42,6	43,0	43,3	42,8
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern ²⁾	BRD	1000	"	1825	1893	1580	1442	1312	1240	1155	1107	1051	1028	1247	1688	1823	1393
W-B	"	"	"	281	280	268	286	290	295	276	266	259	248	249	268	259	240
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ³⁾	BRD	vH	"	11,3	11,7	9,8	8,9	8,0	7,6	7,0	6,7	6,4	6,2	7,5	10,1	11,0	8,4
"	W-B	"	"	27,2	27,1	25,8	27,5	27,9	28,4	26,6	25,8	25,1	24,2	24,4	26,3	25,6	23,8
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾	BRD	1000	"	1519	1641	1391	1267	1117	1050	972	901	865	853	966	1370	1591	.
W-B	"	"	"	195	194	184	193	194	198	188	178	173	173	174	197	194	176
Arbeitsunfähige Kranke ⁵⁾	BRD	"	"	576	579	528	477	446	450	482	450	494	512	498	518	847	.
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern	"	"	"	88	108	137	138	127	129	135	126	129	113	83	62	95	.
"	W-B	"	"	1,7	2,0	2,1	1,8	1,5	1,4	1,8	1,9	2,1	1,9	1,4	1,0	1,7	2,1
Beschäftigung d. Industrie ⁶⁾																	
Beschäftigte, gesamte Industrie	BRD	1000	E	5370,9	5367,6	5397,6	5467,0	5488,1	5504,2	5537,4	5586,3	5631,3	5663,8	5641,7	5557,8	5558,1	.
dar.: Bergbau	"	"	"	633,8	636,0	639,2	651,7	654,4	653,9	654,4	656,3	655,0	653,7	651,0	651,2	654,1	.
Steine und Erden	"	"	"	193,5	191,2	209,6	225,5	234,7	238,0	240,3	241,5	240,3	234,1	222,1	198,6	186,3	.
Eisen und Stahl	"	"	"	186,2	187,2	189,2	192,0	192,9	194,5	196,5	199,5	201,0	201,5	201,6	202,0	203,0	.
NE-Metalle	"	"	"	62,8	61,9	61,4	61,5	61,1	61,0	60,8	61,1	59,3	59,5	59,3	59,4	59,3	.
Stahlbau	"	"	"	123,6	123,6	124,2	125,3	126,4	126,7	128,4	130,0	131,3	131,9	132,3	131,0	130,5	.
Maschinenbau	"	"	"	549,7	554,0	557,2	569,3	573,1	574,8	577,0	580,9	582,6	579,5	577,4	574,2	575,4	.
Fahrzeugbau	"	"	"	206,3	207,5	210,2	215,4	218,2	223,2	225,3	227,4	226,2	225,9	224,3	224,2	226,5	.
Schiffbau	"	"	"	52,9	54,4	56,9	60,3	62,2	62,9	63,6	64,6	65,2	66,7	66,2	66,0	66,9	.
Elektrotechnik	"	"	"	306,3	305,8	308,3	311,3	311,6	313,9	318,7	322,7	326,5	331,6	331,6	327,2	328,6	.
Feinmechanik und Optik	"	"	"	99,8	100,6	101,0	102,0	102,7	102,7	103,0	103,5	103,9	103,7	103,9	103,8	103,9	.
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	"	"	"	258,4	256,9	255,4	258,0	258,3	257,8	258,2	250,4	261,1	262,1	262,2	258,1	262,2	.
Chemie	"	"	"	310,2	310,5	311,3	311,7	310,9	310,8	310,6	311,8	311,3	311,1	310,6	309,1	308,7	.
Holzverarbeitung	"	"	"	181,3	178,9	177,5	176,3	174,8	174,4	175,6	177,8	181,6	184,7	184,7	180,7	179,4	.
Textil	"	"	"	576,9	571,5	566,1	562,5	555,7	551,6	551,6	556,7	567,0	578,1	582,8	579,4	585,2	.
Bekleidung	"	"	"	231,9	232,2	235,0	237,7	239,7	238,0	238,9	243,0	250,1	256,5	256,9	252,5	255,5	.
Nahrungsmittel	"	"	"	225,5	224,6	221,2	222,9	225,3	232,1	240,3	245,5	255,4	264,6	258,1	236,6	232,2	.
Genußmittel	"	"	"	134,1	134,5	134,7	136,4	136,8	137,7	139,0	140,1	139,8	138,9	138,8	137,3	135,6	.
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	118,8	118,7	119,4	120,9	121,4	121,8	122,5	123,6	124,6	125,3	124,8	122,9	122,1	.
Produktionsgüterind.	"	"	"	122,8	122,9	124,2	126,5	127,4	127,9	128,5	129,3	129,5	129,4	128,7	127,2	126,5	.
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	110,6	110,1	109,7	109,9	109,7	109,9	110,8	112,3	114,7	116,9	116,9	114,5	113,4	.
Darunter Arbeiter ⁷⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	1000	E	4512,1	4505,5	4530,7	4588,3	4605,6	4619,3	4650,4	4693,0	4735,0	4763,8	4739,2	4655,1	.	.
"	"	1949 = 100	"	118,0	117,8	118,5	120,0	120,5	120,9	121,7	122,8	123,9	124,7	124,1	121,9	.	.
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	122,1	122,2	123,5	125,8	126,7	127,2	127,8	128,6	128,8	128,6	127,6	125,8	.	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	110,4	109,8	109,2	109,3	109,0	109,1	110,2	111,9	114,6	117,1	117,0	114,2	.	.
Geleistete Arbeiterstunden																	
Gesamte Industrie	BRD	Mill.	S	874,2	832,5	860,6	845,6	862,4	819,5	875,4	857,9	907,7	973,3	903,3	889,6	868,8	.
"	"	1949 = 100	"	124,7	118,8	122,8	120,7	123,1	117,0	125,0	122,5	129,6	139,0	129,0	127,0	123,3	.
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	130,5	124,4	129,7	127,4	130,7	125,4	133,4	129,6	134,7	142,2	131,5	130,4	128,0	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	110,1	104,6	106,3	104,6	105,3	98,0	105,6	105,4	115,9	128,2	119,8	116,5	110,8	.
Tägliche Arbeitszeit ⁸⁾																	
Gesamte Industrie	BRD	Std.	D	7,45	7,39	7,31	7,68	7,49	7,61	6,97	7,09	7,37	7,57	8,08	7,80	.	.
"	"	1949 = 100	"	103,7	102,9	101,8	107,0	104,4	106,1	97,2	98,9	102,8	105,6	112,7	108,8	.	.
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,55	7,49	7,42	7,75	7,58	7,77	7,10	7,18	7,39	7,52	8,02	7,77	.	.
"	"	1949 = 100	"	105,0	104,2	103,2	107,8	105,4	108,0	98,7	99,8	102,7	104,5	111,4	107,9	.	.
Verbrauchsgüterindustrien	"	Std.	"	7,25	7,20	7,07	7,53	7,29	7,28	6,70	6,89	7,34	7,66	8,19	7,87	.	.
"	"	1949 = 100	"	100,9	100,2	98,4	104,8	101,5	101,4	93,3	95,9	102,2	106,7	114,1	109,6	.	.
Industr.Arbeitsproduktivität ⁹⁾																	
je Beschäftigten																	
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	126,7	127,1	128,4	129,5	129,7	132,5	123,9	125,4	135,3	141,2	149,3	139,0	128,2	.
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	132,1	133,0	135,2	133,2	133,7	137,3	127,3	128,3	138,1	139,8	146,1	137,3	129,7	.
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	"	"	"	130,1	128,3	126,1	129,7	125,6	123,6	119,0	127,1	144,0	153,5	162,2	148,0	140,2	.
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"	98,4	99,2	101,1	113,5	116,3	120,4	109,8	108,5	109,6	131,6	149,1	139,6	108,1	.
je Arbeiterstunde																	
Gesamte Industrie	BRD	1949 = 100	D	122,9	124,4	127,2	121,9	125,3	125,9	128,5	127,9	132,5	134,7	133,6	129,1	128,8	.
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	126,8	129,0	132,0	124,6	127,9	128,1	129,9	129,5	135,4	134,7	132,4	128,8	130,3	.
Verbrauchsgüterindustrie ¹⁰⁾	"	"	"	128,7	127,4	127,9	123,8	124,4	124,2	129,8	133,9	140,1	142,4	141,0	135,1	140,0	.
Nahrungs- u. Genußmittelind.	"	"	"	98,1	100,9	104,4	109,5	114,0	113,2	111,3	108,8	108,2	126,4	132,6	127,5	112,0	.
Stundenverdienste d.Arbeiter																	
Lohnempfänger insgesamt	BRD	Pf	D	.	152,6	.	.	155,7	.	.	156,5	.	.	157,7	.	.	.
"	"	1949 = 100	"	129,0	129,7	130,6	131,4	132,3	132,5	132,7	133,0	133,3	133,6	134,0	.	.	.
männliche Arbeiter	"	Pf	"	.	168,3	.	.	170,4	.	.	171,5	.	.	174,3	.	.	.
"	"	1949 = 100	"	130,5	131,3	131,8	132,4	132,9	133,2	133,5	133,8	134,5	135,2	136,0	.	.	.
weibliche Arbeiter	"	Pf	"	.	105,8	.	.	107,2	.	.	107,3	.	.	109,0	.	.	.
"	"	1949 = 100	"	130,1	130,5	131,1	131,6	132,2	132,2	132,3	132,3	133,0	133,7	134,4	.	.	.
Preisindex f.d.Lebenshaltg. ¹¹⁾																	
Gesamt,untereVerbrauchergruppe	BRD	1938 = 100	D	175	174	174	173	171	170	170	170	170	170	171	171	171	171
"	"	"															

Gegenstand	Einheit †)	Woche :	Vorjahr					Gegenwart									
			23.-29. März 1952	30. März bis 5. April 1952	6.-12. April 1952	13.-19. April 1952	20.-26. April 1952	22.-28. Febr. 1953	1.-7. März 1953	8.-14. März 1953	15.-21. März 1953	22.-28. März 1953	29. März bis 4. April 1953	5.-11. April 1953	12.-18. April 1953	19.-25. April 1953	
			13.	14.	15.	16.	17.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	
Arbeitsmarkt																	
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	.	1580	.	1585	.	1811	.	1536	.	.	1393	.	1332	.	.
" Westberlin	"	"	.	268	.	282	.	251	.	244	.	.	240	.	246	.	.
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	1175	1169	1182	1167	1161	1163	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	216,4	219,9	193,3	202,0	181,3	232,7	232,0	238,3	239,2	242,6	245,5	240,0	.	.	.
Industrieproduktion in USA	"	"	221,4	221,7	221,7	221,7	215,4	232,9	230,7	232,8	231,0	231,0	232,7	228,2	226,2	.	.
Steinkohlenfödrerg. in Westdtschld.¹)	1000 t	WS	2482	2497	1966	1993	2446	2502	2491	2538	2532	2519	2008	2043	2505	.	.
" Großbritannien	"	"	4698	4796	4169	3350	4724	4690	4648	4703	4710	4788	4125	3426	4832	.	.
Kohlenförderung in USA	"	"	8890	7394	7421	8323	8822	7747	7357	7643	7357	7439	6418	7638	.	.	.
Rohstahlerzeugung in Westdtschld.¹)	"	"	217	208	182	173	213	232	229	233	227	221	176	179	219	.	.
" USA	"	"	1933	1923	.	1828	1891	2036	2032	2052	2047	2049	2062	2010	1978	.	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	125	127	125	127	136	165	160	170	168	180	182	175	157	.	.
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	704,2	706,6	631,2	621,2	689,9	722,6	726,8	728,2	713,5	719,7	.	.	.	.	.
" Westberlin²)	"	"	20,4	20,8	17,3	16,8	18,3	22,8	23,8	23,2	22,0	21,7	20,0	19,8	21,0	20,6	.
Güterverkehr																	
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	370,3	356,3	296,3	302,3	360,3	352,9	363,7	379,5	370,4	373,7	303,4	293,6	.	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	365,4	351,6	294,1	301,1	357,3	349,4	352,1	359,0	353,9	355,1	292,9	290,6	.	.	.
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in																	
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	BSt	.	10004	9690	9505	8791	11335	10885	10643	.	10082	11397	11147	10460	.	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1385	1394	1414	1419	1412	1465	1475	1482	1482	1489	1509	1517	1517	1511	.
" Frankreich	Mrd. frs.	Do	1862	1923	1930	1886	1868	2067	2101	2081	2048	2052	2137	2125	.	.	.
" Niederlnd. Bank	Mill. hfl.	Mo	2893	2995	2956	2939	2896	3019	3115	3005	3027	3023	3121	3112	3043	.	.
" Belgisch. Nationalbk.	"	Do	93138	95206	94940	94025	93707	96602	97910	97156	96357	95843	97458	97741	96250	.	.
" Schweizer.	"	bfrs.	.	4591	4514	4467	4438	4787	4703	4649	4661	4806	.	4745	4633	4655	.
" Schwedisch.	"	skr.	.	3921	3794	3814	3776	4367	4246	4099	.	4031	4313	4190	4088	.	.
" Bank von Canada	"	\$	1388	1396	1416	1422	1413	1474	1478	1487	1487	1485	1498	1510	1507	.	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	"	\$	28329	28445	28526	28436	28333	29735	29772	29780	29708	29600	29754	29780	29753	.	.
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Bank deutscher Länder</i>																	
Inlandwechsel	Mill. DM	BSt	.	3344	3169	2827	2598	2234	2169	1980	.	2003	2054	1927	1733	.	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	.	66	46	53	1	83	66	113	.	3	36	15	3	.	.
Lombardforderungen	"	"	.	737	390	524	320	517	316	308	.	230	507	336	203	.	.
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung	"	"	.	696	865	946	504	224	244	255	.	264	203	208	212	.	.
Forderungen gegen die öfötl. Hand. . .	"	"	.	5577	5710	5723	5668	4020	4105	3831	.	3580	4287	4432	4289	.	.
Depositen	"	"	.	2385	2437	2643	2500	1480	1788	1694	.	2436	1608	1762	2022	.	.
<i>400 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	.	12303	12212	12198	12233	14017	13910	14105	.	14015	14012	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	14961	15261	15244	15652	18369	18585	18385	.	18979	18660	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	2872	2903	2918	2936	4208	4250	4276	.	4292	4327	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																	
Wechsel	"	"	.	115,3	127,1	118,4	126,2	65,2	60,9	53,4	.	43,7	38,3	45,1	49,7	40,0	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	.	172,3	195,1	195,1	200,6	163,4	146,2	122,9	.	129,5	150,4	145,4	139,8	118,2	.
Einlagen insgesamt	"	"	.	136,2	190,0	171,6	190,3	100,2	136,6	115,1	.	138,3	115,0	133,0	145,6	156,3	.
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1396,7	1446,7	1446,7	1446,7	1446,7	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1546,8	1546,7	1546,8	1546,8	1546,8	.
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	375,4	336,4	351,0	357,2	352,0	397,0	376,3	396,5	400,2	365,2	365,7	388,2	384,0	373,4	.
Depositen insgesamt	"	"	374,2	375,9	371,5	372,5	374,2	415,8	385,2	399,0	401,8	409,9	390,3	405,2	401,5	396,8	.
<i>Bundes-Reserve-Banken USA</i>																	
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	49445	49159	48878	50420	49700	50883	50959	51080	52457	51061	50376	50405	51393	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	21407	21416	21416	21414	21414	20724	20724	20674	20674	20619	20619	20614	20628	.	.
Regierungspapiere	"	"	22528	22514	22494	22467	22372	23852	23852	23852	23862	23869	23806	23806	23821	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	21019	20883	20796	21591	21561	21029	21330	21468	21755	21017	20485	20869	21048	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	7	295	381	520	877	389	488	331	8	7	286	329	341	.	.
Zinssätze																	
<i>in Westdeutschland</i>																	
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	6	6	6	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsf.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½	2-2½
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5
Effektenmarkt																	
<i>40/oige Wertpapiere in Westdeutschland</i>																	
Kursniveau, gesamt	vH	BSt	81,00	80,81	80,81	80,93	80,73	83,39	83,34	83,25	.	83,22	82,82	82,66	82,61	.	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	80,96	80,65	80,91	81,04	81,03	84,44	84,41	84,32	.	84,22	83,60	83,43	83,34	.	.
" d. öfötl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	78,34	78,34	78,38	78,66	78,63	83,03	83,06	82,81	.	82,81	82,44	82,41	82,44	.	.
<i>Kommunalobligationen</i>																	
der Hypothekenbanken	"	"	75,30	75,25	75,45	75,55	75,55	80,40	80,40	80,40	.	80,40	80,30	80,30	80,30	.	.
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten	"	"	80,50	80,50	80,50	80,50	80,55	84,08	84,08	84,08	.	84,08	84,08	84,08	84,08	.	.
Industrieobligationen	"	"	83,40	83,28	82,55	82,60	81,72	80,78	80,58	80,54	.	80,65	80,66	80,37	80,34	.	.
Aktienindex, Westdeutschland⁵) . . .	Dez. 48 = 100	Fr	325,1	345,7	345,5	336,3	322,1	282,9	285,2	287,5	280,4	281,1	280,9	287,5	285,3	283,2	.
Aktienindex, Großbritannien⁴) . . .	1.7.1935 = 100	"	106,9	111,1	112,1	113,3	114,1	124,0	125,0	123,5	124,7	124,4	121,7	121,1	122,9	119,9	.
Aktienindex, USA⁵)	1935/39 = 100	Mi	201,5	204,2	202,3	198,5	197,4	212,9	212,0	214,8	216,1	215,2	209,2	206,4	212,6	.	.
Wechselkurse																	
Notenfreiverkehr in Zürich	sfrs./je100DM	BSt	.	90,90	91,00	91,75	92,88	91,50	92,75	92,50	.	92,50	93,38	93,10	93,50	93,38	.
" New York	\$ je 100 DM	"	.	20,625	20,750	21,125	21,375	21,375	21,625	21,500	.	21,625	21,750	21,625	21,750	21,750	.
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs) . . .	je DM-West	Fr	4,47	4,10	3,98	4,03	3,93	6,02	6,07	6,12	6,12	6,17	6,12	6,12	5,92	5,88	.
Warenpreise																	
<i>Großhandelsindizes</i>																	
Rohstoffpreise in USA (Moody) . . .	31.12.31 = 100	Fr	435,5	434,8	435,1	431,9	431,3	415,6	418,3	424,2	419,5	418,6	414,2	415,0	415,3	422,5	.
Reagible Preise in Großbritannien	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gesamtindex ⁶)	1935 = 100	"	493,1	489,5	491,9	491,7	492,3	388,4	386,7	387,5	388,9	387,8	379,4	372,5	.	.	.
davon: Ackerbauer																	